



Nationale und internationale

Wanderungen im IHK-Bezirk

IHKANALYSE



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

#GemeinsamNachhaltigWirtschaften

Inhalt

Vorwort	3
1. Zu- und Fortzüge im IHK-Bezirk	4
1.1 Wanderungen aus dem In- und Ausland	4
1.2 Wanderungen aus dem Ausland	6
1.3 Wanderungen im Inland	7
2. Wanderungen im IHK-Bezirk nach Alters- und Jahresgruppen	9
2.1 Wanderungen nach Alters- und Jahresgruppen aus dem In- und Ausland	9
2.2 Wanderungen nach Alters- und Jahresgruppen aus dem Ausland	10
2.3 Wanderungen nach Alters- und Jahresgruppen im Inland	11
3. Wanderungsgewinne und -verluste des IHK-Bezirks nach Regionen	12
4. Ausländer auf dem regionalen Arbeitsmarkt	13
5. Handlungsempfehlungen	18
Impressum	21

Vorwort

Wanderungen entscheiden darüber mit, ob die Bevölkerung in einer Region zunimmt oder zurückgeht. Auch kann sie die Altersstruktur nachhaltig verändern und im Kontext des demografischen Wandels drohende Überalterungsprozesse abschwächen oder weiter verstärken. Insofern wirken Wanderungen sich auch auf das Angebot an erwerbsfähigen Personen und damit mittelbar auf das verfügbare Fachkräftepotenzial der regionalen Unternehmen aus.

Da das Fachkräftepotenzial in unserer Region begrenzt ist und wegen des demografischen Wandels perspektivisch abnimmt, sind die Unternehmen mehr denn je auf Zuzug „von außen“ angewiesen.

Aus diesem Grund hat unsere IHK in einer Neuauflage nach 2017 erneut nationale und internationale Wanderungsbewegungen untersucht und auf Basis der Ergebnisse Handlungsempfehlungen abgeleitet. Wie die Analyse zeigt, wirken sich (internationale) Flüchtlingsbewegungen in besonderem Maße auf die Entwicklung der Zu- und Abwanderung in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim aus, insbesondere aufgrund der Landesaufnahmebehörde in Bramsche und Osnabrück.

Blickt man hingegen allein auf die inländischen Wanderungen, so zeigen sich in den letzten Jahren unter dem Strich deutliche Wanderungsverluste. Dies ist insofern ein Alarmsignal, weil erfolgreiche Regionen sich typischerweise dadurch auszeichnen, dass sie inländische (Netto-)Zuwanderung erhalten. Die Politik in der Region ist deshalb gut beraten, diesem Thema größere Aufmerksamkeit zu schenken als bislang. Hierzu dienen unter anderem die zahlreichen Handlungsempfehlungen, die wir am Schluss dieser Analyse (Kapitel 5) präsentieren.

1. Zu- und Fortzüge im IHK-Bezirk

1.1 Wanderungen aus dem In- und Ausland

Der Wanderungssaldo ist die Differenz aus Zu- und Fortzügen. Ein positiver Wanderungssaldo bedeutet Wanderungsgewinne für eine Region.

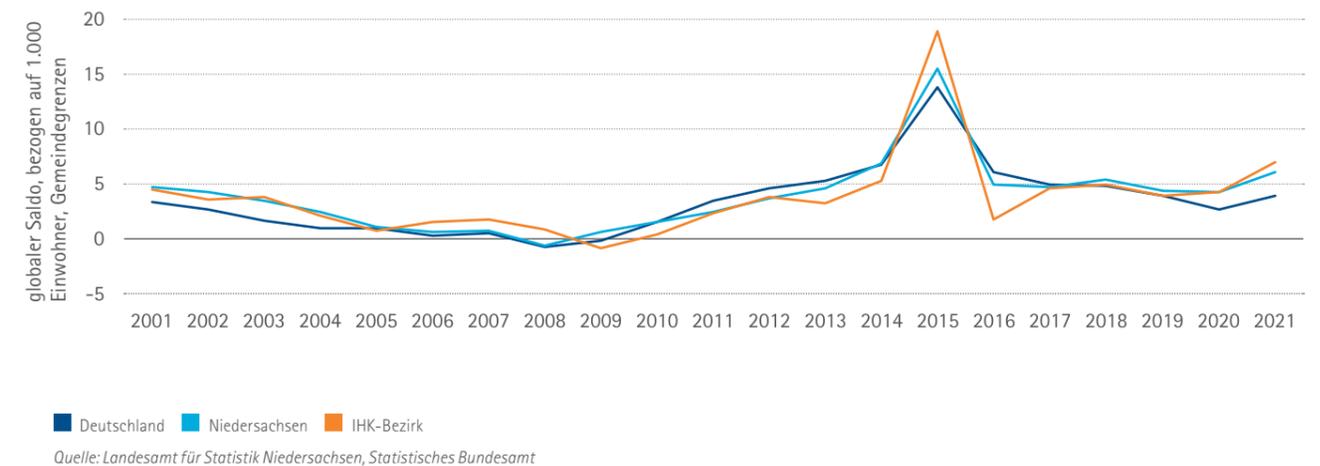
Zunächst wird der „globale Wanderungssaldo“ der In- und Ausländer betrachtet. Dazu gehören Personen, die entweder innerhalb Deutschlands in die Region gezogen bzw. aus der Region weggezogen sind oder die aus dem Ausland in die Region gekommen sind bzw. die Region verlassen haben. Zur vertieften Analyse werden später die Wanderungssalden bestimmter Teilgruppen dargestellt: In diesem Kapitel zunächst die Wanderungssalden derjenigen, die aus dem Ausland kommen bzw. ins Ausland gehen („Wanderungssaldo Ausland“, Kapitel 1b) sowie die Wanderungssalden von Deutschen und Ausländern, die innerhalb des Bundesgebietes umgezogen sind („Wanderungssaldo Inland“, Kapitel 1c). Anschließend werden die Wanderungssalden bestimmter Altersgruppen betrachtet (Kapitel 2) sowie Wanderungssalden von und nach einzelnen Regionen in Deutschland (Kapitel 3).

Beim globalen Wanderungssaldo zeigt sich im Wesentlichen ein ähnlicher Verlauf in Bund, Land und Region (Abbildung 1). Die Werte bewegen sich meistens im positiven Bereich von bis zu fünf Nettozuwanderern je 1.000 Einwohnern. Zu Beginn der 2000er-Jahre ist ein stetiger Rückgang des Wanderungssaldos zu beobachten und in den Jahren 2008/2009 rutscht der Wanderungssaldo für kurze Zeit in den negativen Bereich. Laut Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung wurden in diesen beiden Jahren allerdings zahlreiche Melderegisterbereinigungen im Zuge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt. Die Ergebnisse für diese beiden Jahre sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig.

Ab dem Jahr 2010 lassen sich bis an den aktuellen Rand wieder deutlich zunehmende Wanderungsüberschüsse erkennen – mit einem deutlichen Ausreißer im Jahr 2015, als die Zuwanderung von Asylsuchenden, insbesondere aus dem Nahen Osten und aus Afrika, einen Höhepunkt erreichte. Zuvor kann das höhere Niveau im Vergleich zum vorangegangenen Jahrzehnt unter anderem mit der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit erklärt werden, die ab 2011 auch für Bürger aus acht mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten der EU galt (u.a. Polen).

Ab 2016 stabilisieren sich die Wanderungsgewinne in Bund, Land und Region auf einem relativ hohen Niveau von rund fünf Nettozuwanderern je 1.000 Einwohnern. Hierzu trug neben einem schrittweise liberalerem Einwanderungsrecht unter anderem auch bei, dass seit 2014 auch für Arbeitnehmer aus Rumänien und aus Bulgarien die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland gilt.

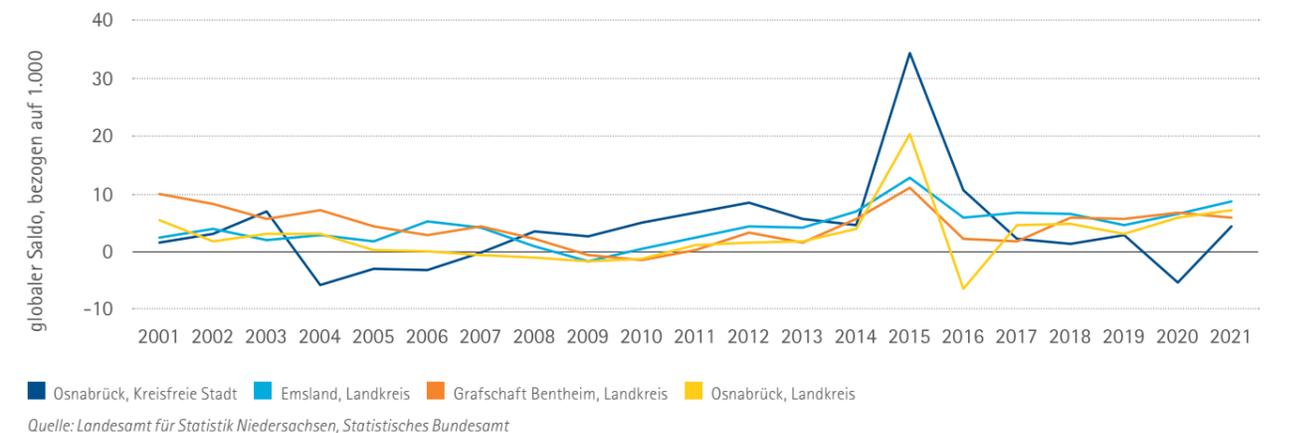
Abbildung 1: Entwicklung des Wanderungssaldos im IHK-Bezirk im Vergleich



Die beschriebenen internationalen Entwicklungen wirken sich auch auf die Wanderungssalden der Teilregionen des IHK-Bezirks aus (Abbildung 2).

In den drei Landkreisen fällt der Wanderungsgewinn teilweise deutlicher aus als im IHK-Durchschnitt. Der Wanderungssaldo in der Stadt Osnabrück schwankt hingegen insgesamt stärker und liegt mehrfach im negativen Bereich – so auch im Jahr 2020, als im Zuge der Corona-Pandemie weniger Studierende als in vorherigen Jahren in die Stadt zogen. Zuvor wirkten sich weitere Sondereffekte wie der doppelte Abitur-Jahrgang oder die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer auf den Saldo der Stadt Osnabrück aus. Bei Stadt und Landkreis Osnabrück beeinflussen außerdem die Standorte der Landesaufnahmebehörde in Bramsche und Osnabrück (ab Dezember 2014) als Erstaufnahmeeinrichtungen die Wanderungsbewegungen.

Abbildung 2: Entwicklung des Wanderungssaldos in den Teilregionen des IHK-Bezirks

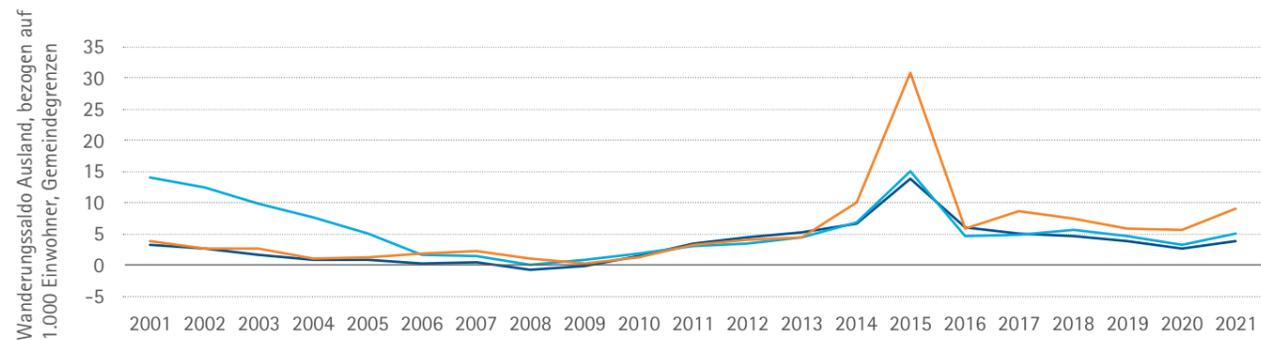


1.2 Wanderungen aus dem Ausland

Konzentriert man die Betrachtung des Wanderungssaldos auf die Fort- und Zuzüge (von Ausländern und Deutschen) aus dem Ausland, wird die hohe Bedeutung dieser Gruppe für das Wanderungsgeschehen im IHK-Bezirk deutlich (Abbildung 3). Dieser „Wanderungssaldo Ausland“ weist höhere Wanderungsgewinne aus als der zuvor betrachtete „globale Wanderungssaldo“ (siehe Abbildung 1).

Erkennbare Abweichungen vom Bundesdurchschnitt weisen das Land Niedersachsen im Zeitraum 2001 bis 2006 und der IHK-Bezirk in den Jahren ab 2013 auf. Während erstere Abweichung auf Aussiedler zurückzuführen ist, die zunächst insbesondere im Grenzdurchgangslager Friedland im Landkreis Göttingen aufgenommen wurden, sind die Abweichungen am aktuellen Rand insbesondere auf die Landesaufnahmebehörde in Bramsche zurückzuführen.

Abbildung 3: Entwicklung des Wanderungssaldos Ausland im Vergleich

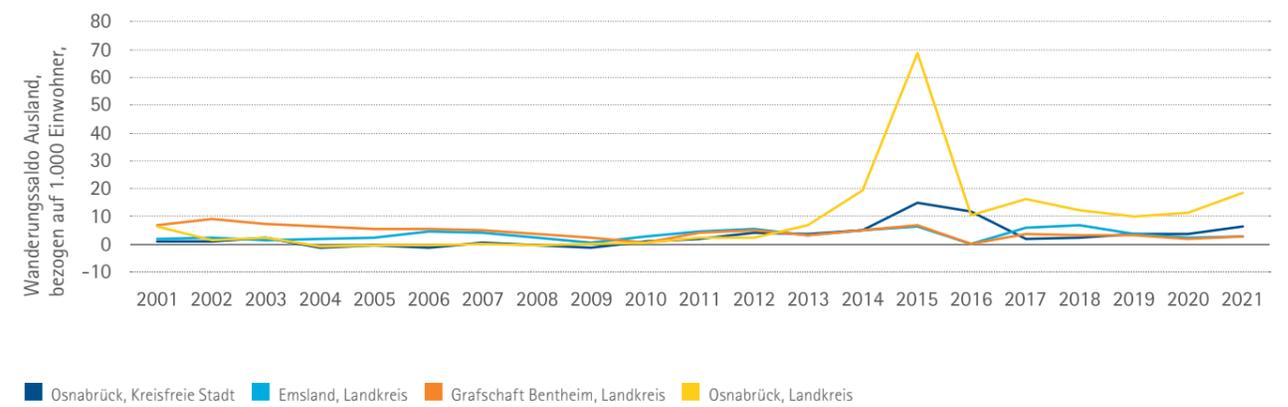


■ Deutschland ■ Niedersachsen ■ IHK-Bezirk

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

Auch die regionale Betrachtung innerhalb des IHK-Bezirks verdeutlicht die Bedeutung der Landesaufnahmebehörde in Bramsche, die hauptsächlich für die hohen Wanderungsgewinne im Landkreis Osnabrück ab 2013 verantwortlich ist (Abbildung 4). In der Stadt Osnabrück sowie in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim liegt der Saldo im langjährigen Mittel zwischen zwei und vier Nettozuwanderern je 1.000 Einwohnern. Diese Größenordnung erreichten die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim auch in den vergangenen Jahren, während in der Stadt Osnabrück im Jahr 2021 mit einem Saldo von 6,4 Nettozuwanderern je 1.000 Einwohnern eine überdurchschnittlich hohe Zuwanderung aus dem Ausland verbucht wurde. Hierin spiegelt sich unter anderem die zunehmende Nettozuwanderung nach Deutschland wider, die seit 2016 rückläufig war und im Jahr 2021 wieder sprunghaft anstieg.

Abbildung 4: Entwicklung des Wanderungssaldos Ausland in den Teilregionen des IHK-Bezirks



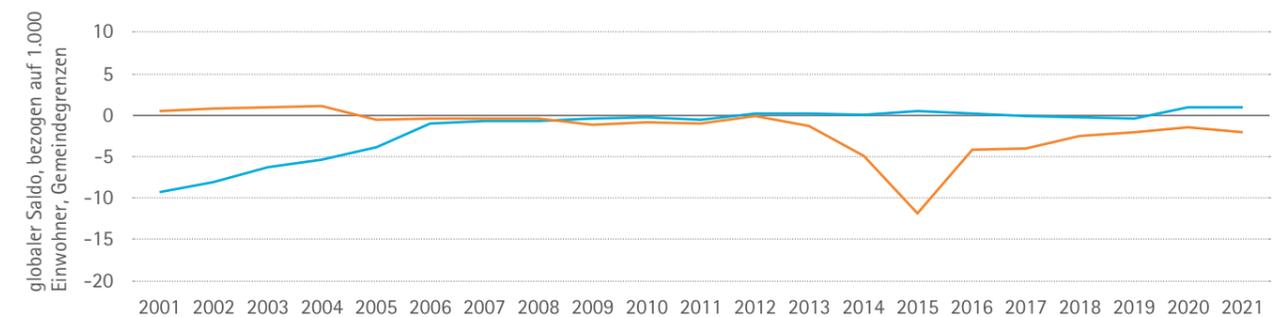
■ Osnabrück, Kreisfreie Stadt ■ Emsland, Landkreis ■ Grafschaft Bentheim, Landkreis ■ Osnabrück, Landkreis

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

1.3 Wanderungen im Inland

Konzentriert man die Betrachtung des Wanderungssaldos auf die Fort- und Zuzüge (von Ausländern und Deutschen) innerhalb Deutschlands, wird deutlich, dass sowohl Niedersachsen (bis 2005) als auch die Kommunen im IHK-Bezirk (ab 2011) Wanderungsverluste verkraften mussten (Abbildung 5). Ein Wanderungssaldo für Deutschland wird in dieser Abbildung nicht ausgewiesen, da dieser definitionsgemäß immer Null beträgt. Sowohl das Land Niedersachsen (2001 bis 2006) als auch der IHK-Bezirk (2014 bis 2016) weisen in einzelnen Zeiträumen extreme Werte auf. Diese sind darauf zurückzuführen, dass Asylbewerber und Spätaussiedler nach Ihrem Zuzug aus dem Ausland in andere Regionen Deutschlands „weitergezogen“ sind.

Abbildung 5: Entwicklung des Wanderungssaldos Inland im Vergleich

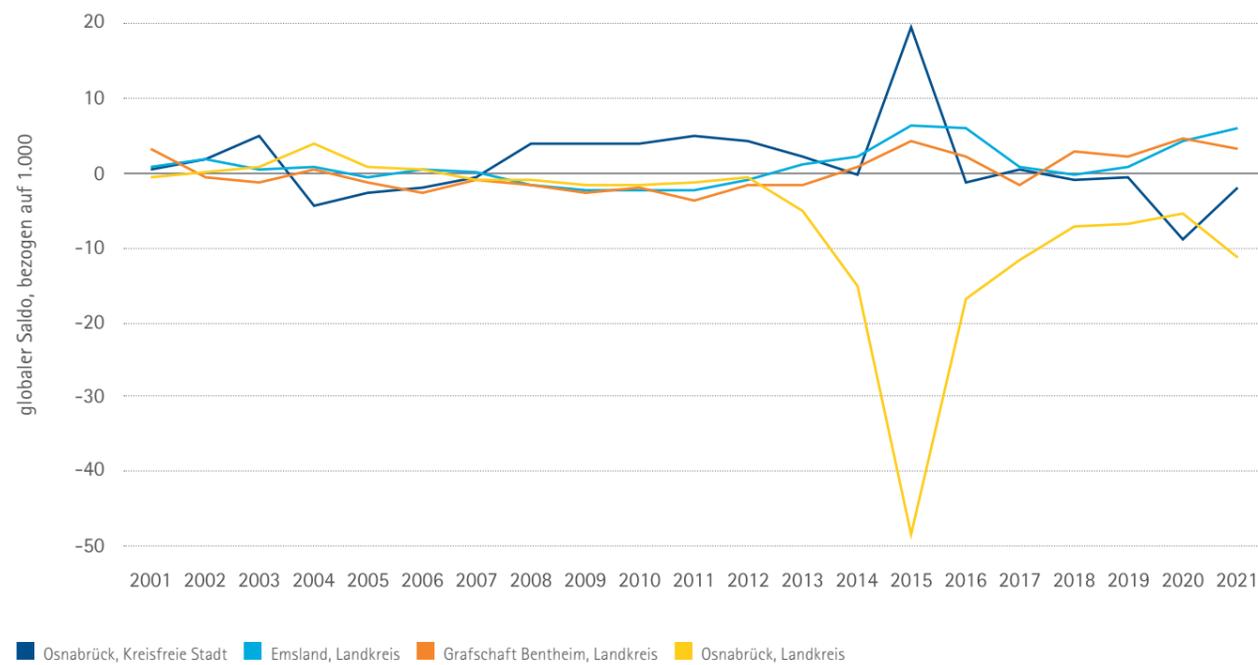


■ Niedersachsen ■ IHK-Bezirk

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

Die zuvor beschriebene Entwicklung zeigt sich auch bei näherer Betrachtung des Wanderungssaldos in den Teilregionen des IHK-Bezirks (Abbildung 6). Hierbei sind insbesondere die Werte des Landkreises Osnabrück hervorzuheben. Dies sind ebenfalls auf Wanderungen für Personen zurückzuführen, die zuvor in der Landesaufnahmebehörde in Bramsche gemeldet waren. Die Wanderungssalden der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sind von weniger starken Schwankungen betroffen als diejenigen von Stadt und Landkreis Osnabrück. Positiv fällt auf, dass seit dem Jahr 2014 in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim überwiegend positive Wanderungssalden zu verbuchen sind.

Abbildung 6: Entwicklung des Wanderungssaldos Inland in den Teilregionen des IHK-Bezirks



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

2. Wanderungen im IHK-Bezirk nach Alters- und Jahresgruppen

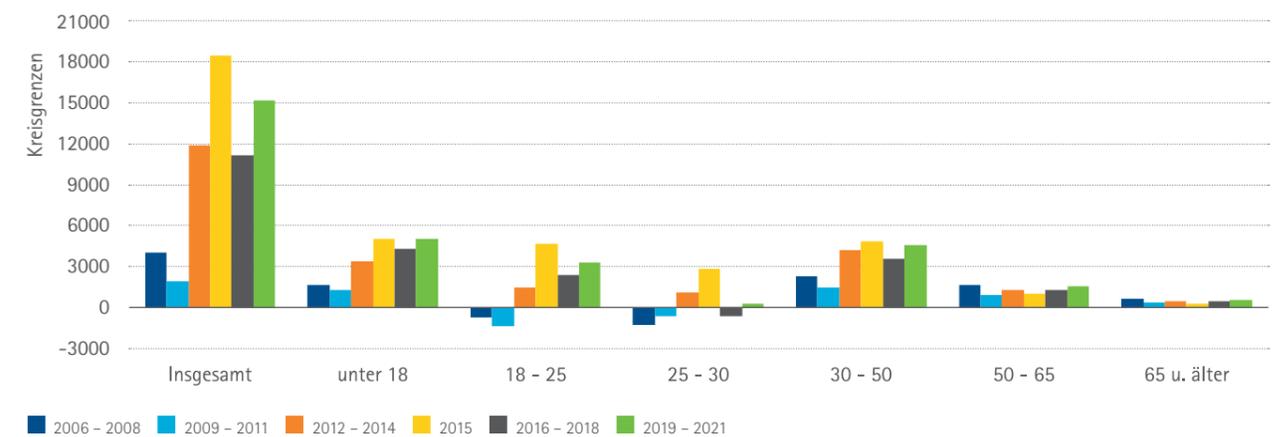
2.1 Wanderungen nach Alters- und Jahresgruppen aus dem In- und Ausland

Die regionale Wirtschaft ist auf erwerbsfähige Personen angewiesen. Um die Zu- und Fortzüge innerhalb verschiedener Altersgruppen zu analysieren, wurden die Wanderungssalden der jeweiligen Altersgruppen auf Ebene des IHK-Bezirks für die fünf Zeitabschnitte 2006-2008, 2009-2011, 2012-2014 sowie 2016-2018 und 2019-2021 ermittelt. Die Sondereffekte aus dem verstärkten Zuzug von Flüchtlingen werden insoweit berücksichtigt, als dass das Jahr 2015 separat dargestellt und nicht einem der übrigen Drei-Jahreszeiträume zugeordnet wird.

Betrachtet man die gesamte Zuwanderung aus dem In- und dem Ausland (Abbildung 7 – analog Abbildungen 1 und 2), ergeben sich in nahezu allen Zeiträumen und in nahezu allen Altersgruppen positive Wanderungssalden. Durchgängig positiv ist das Bild in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen, der 30- bis 50-Jährigen sowie der 50- bis 65-Jährigen.

Bei jungen Erwachsenen – konkret in den Altersgruppen der 18- bis 25-Jährigen sowie der 25- bis 30-Jährigen – fällt die Bilanz hingegen nicht durchgängig positiv aus. Betrachtet man diese beiden Altersgruppen gemeinsam, sind im Zeitraum 2016-2021 pro Jahr und Geburtsjahrgang per Saldo lediglich rund 70 Personen in den IHK-Bezirk gekommen (insgesamt knapp 900 Personen p. a.). Insofern gelingt es der Region – selbst mit Hilfe des Auslands – kaum, diese für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wichtige Zielgruppe in ausreichendem Maße für die Region zu gewinnen.

Abbildung 7: Zu- und Fortzug im IHK-Bezirk nach Alters- und Jahresgruppen (In- und Ausland)



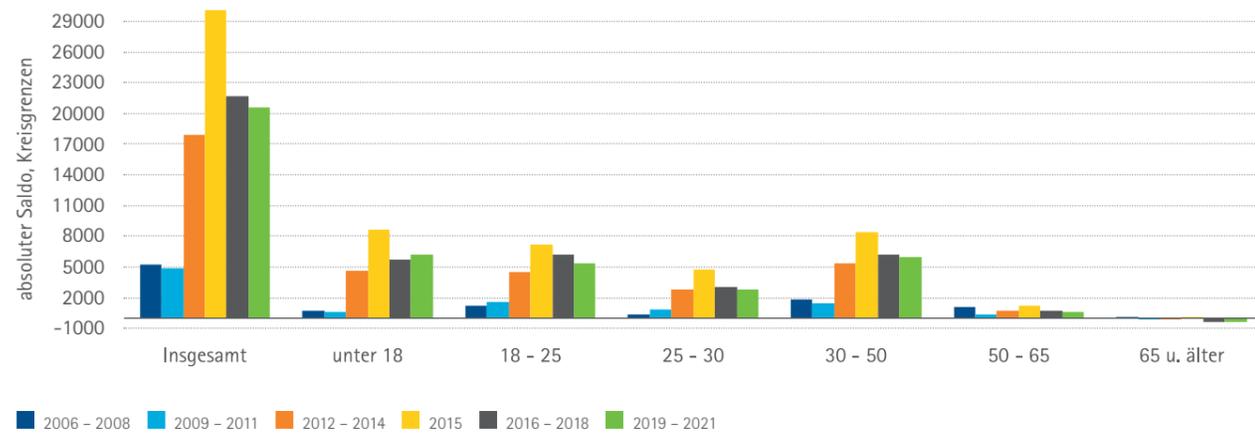
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

2.2 Wanderungen nach Alters- und Jahresgruppen aus dem Ausland

Nahezu sämtliche der zuvor ausgewiesenen Wanderungsgewinne sind auf einen Zuzug aus dem Ausland zurückzuführen. Hier ist der Wanderungssaldo mit Ausnahme der über 65-Jährigen in allen Altersgruppen und Zeiträumen positiv (Abbildung 8 – analog Abbildungen 3 und 4).

Während die Bilanz auch in den für den Arbeitsmarkt wichtigen Altersgruppen der 18- bis 25-Jährigen sowie der 25- bis 30-Jährigen positiv ausfällt, sind die absolut größten Wanderungsgewinne in der Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen zu verbuchen. Die einzige Altersgruppe, die zeitweise Wanderungsverluste gegenüber dem Ausland aufweist, sind die über 65-Jährigen, von denen im Zeitraum 2016-2021 rund 700 Personen mehr ins Ausland ab- als von dort zugewandert sind.

Abbildung 8: Zu- und Fortzug im IHK-Bezirk nach Alters- und Jahresgruppen aus dem Ausland



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

2.3 Wanderungen nach Alters- und Jahresgruppen im Inland

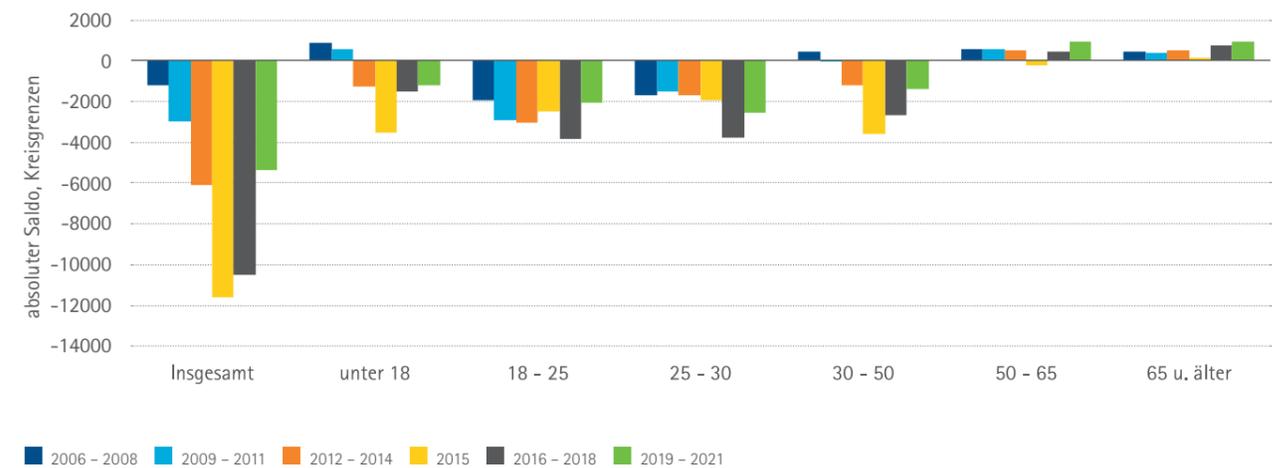
Wanderungen innerhalb Deutschlands sind in der Perspektive eines „Wettbewerbs der Regionen“ (um die besten Köpfe) ein guter Indikator dafür, ob eine Region als lebenswert wahrgenommen wird. Insofern ist die Auswertung der nur inländischen Wanderungen besonders lohnend.

Im Ergebnis zeigt sich, dass der IHK-Bezirk in dieser Hinsicht im gesamten Untersuchungszeitraum insgesamt Wanderungsverluste verzeichnet. Diese nahmen (ohne den Sondereffekt 2015) bis 2018 tendenziell zu (Abbildung 9). Erst am aktuellen Rand (Jahre 2019-2021) fallen die Wanderungsverluste wieder niedriger aus als zuvor. Sie liegen mit einem negativen Saldo von rund 5.400 Menschen aber noch immer auf dem Niveau der Jahre 2012-2014.

Bei den für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besonders wichtigen Gruppen der 18- bis 25-Jährigen bzw. der 25- bis 30-Jährigen sind die innerdeutschen Wanderungssalden durchgängig negativ. Zusammengenommen sind der Region seit 2016 mehr als 12.000 Personen in der Gruppe der 18- bis 30-Jährigen verloren gegangen.

Auch bei den unter 18-Jährigen sowie bei den 30- bis 50-Jährigen wurden lediglich im frühen Zeitraum 2006 bis 2011 Wanderungsgewinne bzw. ein ausgeglichener Wanderungssaldo erzielt. Seither sind auch hier – einerseits bei den Schülern, andererseits in der Gruppe der potenziellen Fachkräfte – jeweils deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen.

Abbildung 9: Zu- und Fortzug im IHK-Bezirk nach Alters- und Jahresgruppen im Inland



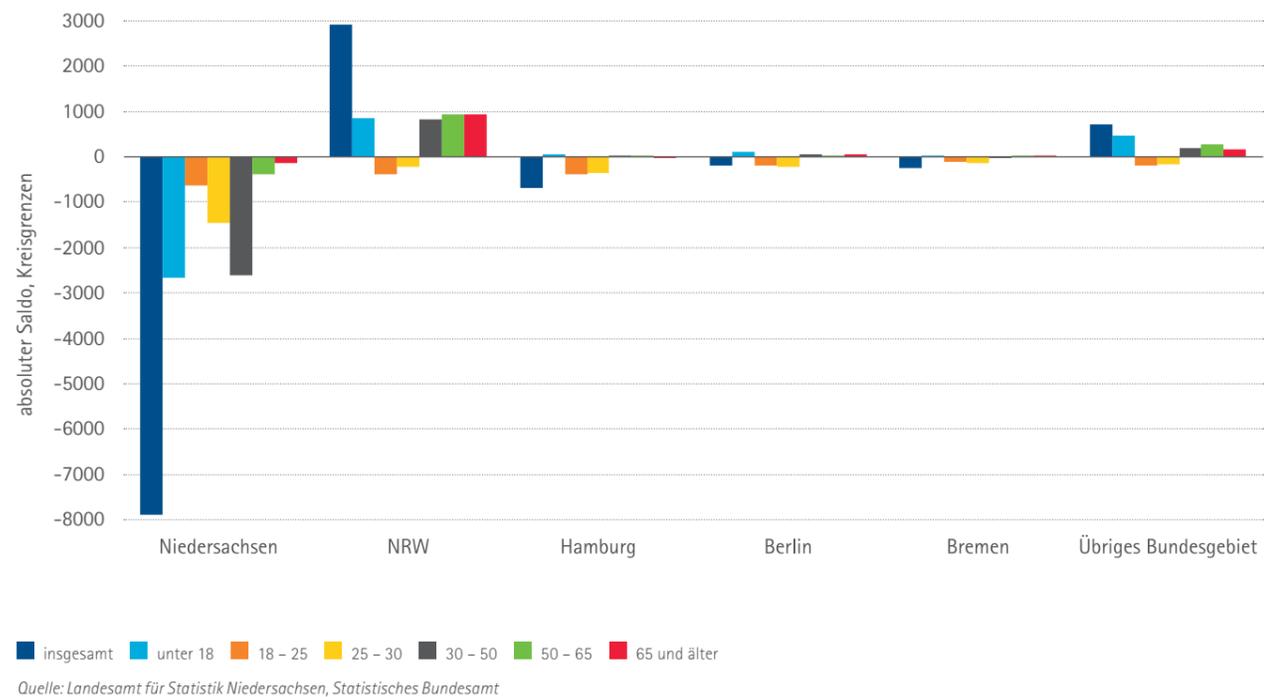
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt

3. Wanderungsgewinne und -verluste des IHK-Bezirks nach Regionen

Beim Blick auf die Wanderungsziele ergeben sich für den Zeitraum 2019-2021 in der hierbei besonders im Fokus stehenden Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen bzw. der 25- bis 30-Jährigen Wanderungsverluste an sämtliche der betrachteten Bundesländer (Abbildung 10). Die jeweils aggregierten Wanderungssalden mit den einzelnen Bundesländern entsprechen dabei den in Abbildung 9 ausgewiesenen Salden über alle Bundesländer hinweg.

Am deutlichsten fallen die Wanderungsverluste gegenüber den anderen Regionen Niedersachsens aus. Offenbar zieht es die 18- bis 25-Jährigen aus der Region zum Studium und Ausbildung in andere Regionen Niedersachsens sowie darüber hinaus auch in das Nachbarland nach Nordrhein-Westfalen bzw. in die Stadtstaaten.

Abbildung 10: Wanderungssaldo für die Jahresgruppe 2019 bis 2021 (kumulierte Zu- und Fortzüge) im IHK-Bezirk nach Altersgruppen und Regionen



4. Ausländer auf dem regionalen Arbeitsmarkt

a. Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

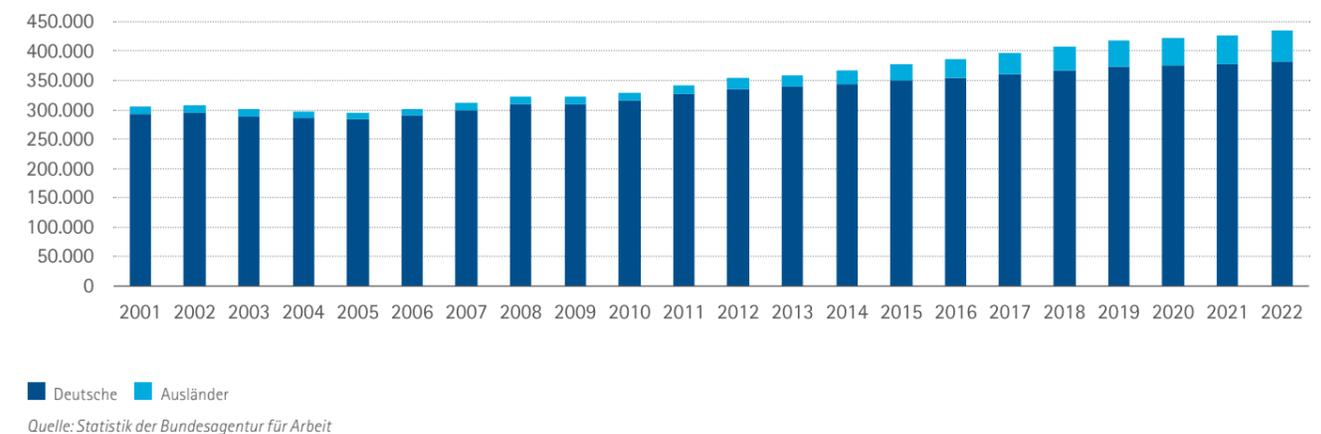
Wie Kapitel 1 gezeigt hat, weist der „Wanderungssaldo Ausland“ höhere Wanderungsgewinne auf als der „globale Wanderungssaldo“. Inwieweit sich diese Entwicklung auch auf den regionalen Arbeitsmarkt widerspiegelt, soll das folgende Kapitel veranschaulichen.

Nachdem die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 2001-2005 nahezu stagnierte, vollzog sich in den darauffolgenden Jahren eine sehr dynamische Beschäftigungsentwicklung (Abbildung 11). Nachdem im Jahr 2005 noch 294.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, stieg diese Zahl im Jahr 2022 auf rund 436.000 Personen an.

Parallel zum Anstieg der Gesamtbeschäftigung stieg auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer rapide an – nämlich von rund 11.000 Beschäftigten im Jahr 2005 auf knapp 54.000 Beschäftigte im Jahr 2022. Parallel dazu stieg auch der Anteil der Ausländer an allen Beschäftigten – von 3,7 % im Jahr 2005 auf 12,3 % im Jahr 2022.

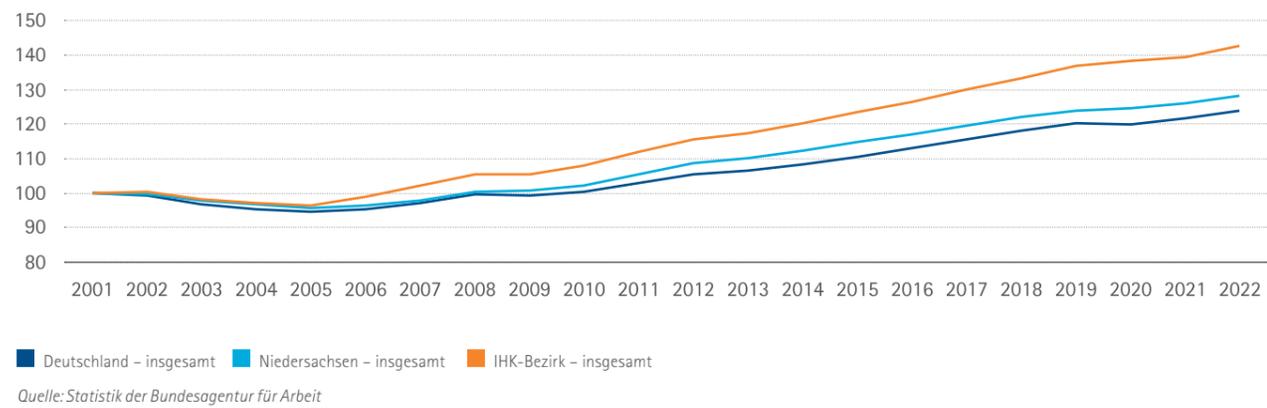
Der höhere Anteil der beschäftigten Ausländer ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, beispielweise auf die Freizügigkeit innerhalb des EU-Raums oder die zunehmende Globalisierung und die wachsende Vernetzung der Weltwirtschaft. Auch der demografische Wandel, in dessen Folge das inländische Potenzial zunehmend limitiert ist, spielt eine wichtige Rolle für diese Entwicklung.

Abbildung 11: Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im IHK-Bezirk



Wie Abbildung 12 zeigt, entwickelte sich die Beschäftigung im IHK-Bezirk seit 2001 deutlich dynamischer als im bundes- und landesweiten Durchschnitt. So lag die Beschäftigtenzahl im IHK-Bezirk im Jahr 2022 um 43 Prozent höher als im Jahr 2001, während sie im Bund um „nur“ 24 Prozent und im Land Niedersachsen um 28 Prozent stieg.

Abbildung 12: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich (2001=100)

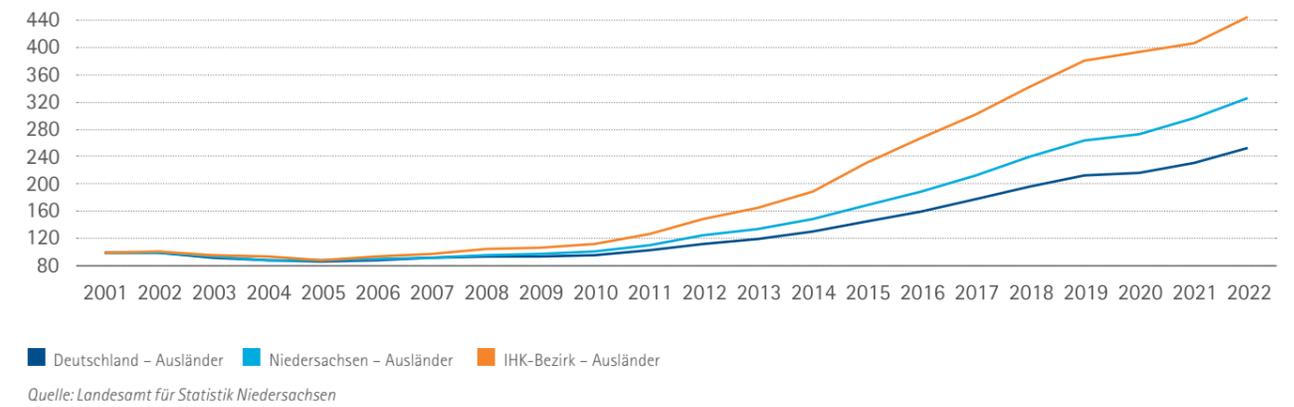


Wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen haben ausländische Beschäftigte, deren Entwicklung – nachdem sie im Zeitraum 2001–2005 in allen Vergleichsregionen rückläufig war – sich nochmals deutlich dynamischer vollzog als die ohnehin schon positive Gesamtentwicklung (Abbildung 13a). Während sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ausländer im Bund im Gesamtzeitraum mehr als verdoppelte (+153 Prozent), nahm die Zahl in Niedersachsen um 226 Prozent und im IHK-Bezirk sogar um 344 Prozent zu.

Neben der absolut gesehen geringeren Ausgangsbasis ist diese Entwicklung auf den Fach- und Arbeitskräftemangel in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zurückzuführen, der es notwendig gemacht hat, neue Erwerbspersonenpotenziale zu erschließen.

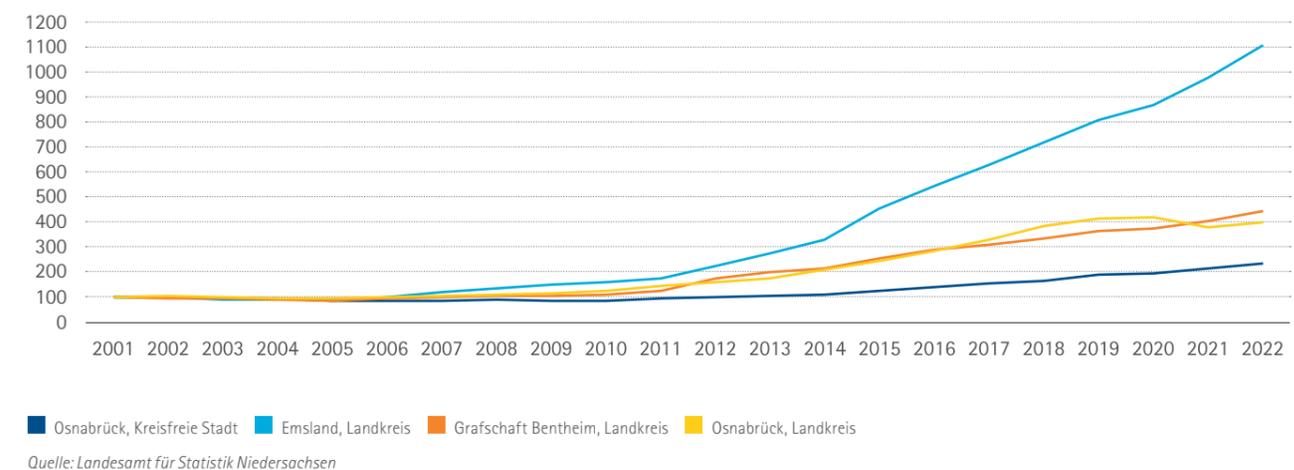
Das Wachstum der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer vollzog sich in allen Teilregionen des IHK-Bezirk dynamisch, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität (Abbildung 13b). So lag die Zahl der beschäftigten Ausländer in der Stadt Osnabrück im Jahr 2022 um 136 Prozent höher als im Jahr 2001, während sie im Landkreis Osnabrück um 298 Prozent, im Landkreis Grafschaft Bentheim um 344 Prozent und im Landkreis Emsland gar um 1.006 Prozent höher lag.

Abbildung 13a: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer im Vergleich (2001=100)



Neben den deutlichen regionalen Bemühungen zur Förderung der Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland ist die regional unterschiedliche Entwicklung auch auf eine geringere Ausgangsbasis zurückzuführen: So hatten im Jahr 2001 lediglich 1,9 % der im Emsland sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine ausländische Staatsbürgerschaft, wohingegen der Anteil in den Landkreisen Grafschaft Bentheim (4,3 %) und Osnabrück (4,5 %) sowie der Stadt Osnabrück (5,5 %) bereits höher und auf den Niveau das Landes Niedersachsen (4,4%), aber ebenfalls deutlich niedriger als in Deutschland (7,1%) lagen. Durch die Entwicklung der vergangenen Jahre hat insofern eine Angleichung stattgefunden mit einem Anteil der Ausländer an allen Beschäftigten, der zwischen 10,6 % in der Stadt Osnabrück und 14,5 % in Deutschland liegt.

Abbildung 13b: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ausländer in den Teilregionen des IHK-Bezirks (2001=100)

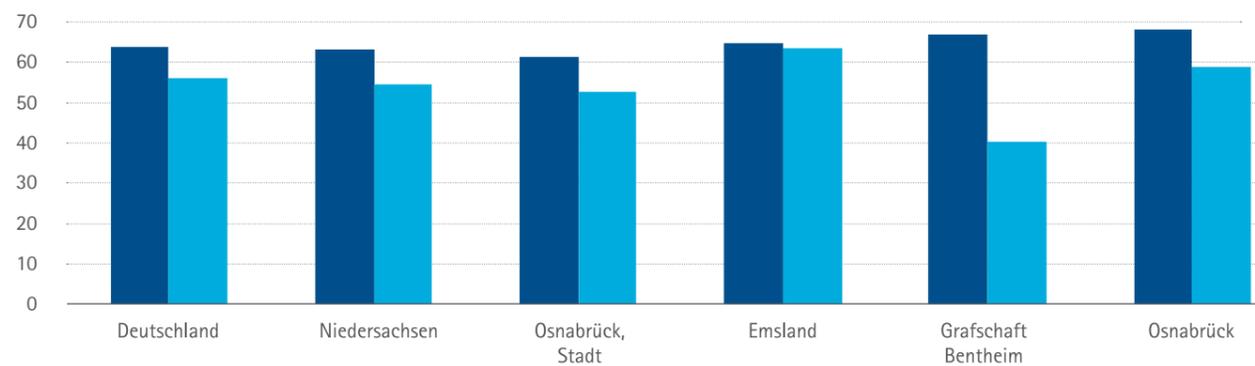


b. Beschäftigungsquoten

Während sich die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer bei absoluter Betrachtung als positiv darstellt, wird bei relativer Betrachtung noch Nachholbedarf deutlich (Abbildung 14). So liegt die Beschäftigungsquote von Ausländern aktuell in allen betrachteten Gebietskörperschaften unterhalb derjenigen der deutschen Bevölkerung.

Bundesweit liegt die Beschäftigungsquote von Deutschen bei 63,8 Prozent, während diejenige von Ausländern mit 56,2 Prozent deutlich dahinter zurückbleibt. Ähnliche Größenordnungen lassen sich auch im Land Niedersachsen sowie in der Stadt und im Landkreis Osnabrück beobachten; wohingegen die Beschäftigungsquoten in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim deutlich abweichen: So ist die Differenz der beiden betrachteten Beschäftigungsquoten im Emsland mit 1,2 Prozentpunkte besonders niedrig, wohingegen sie im Landkreis Grafschaft Bentheim mit 26,5 Prozentpunkte besonders groß ist.

Abbildung 14: Beschäftigungsquoten¹ von Deutschen und Ausländern (Stand: 30. Juni 2022)



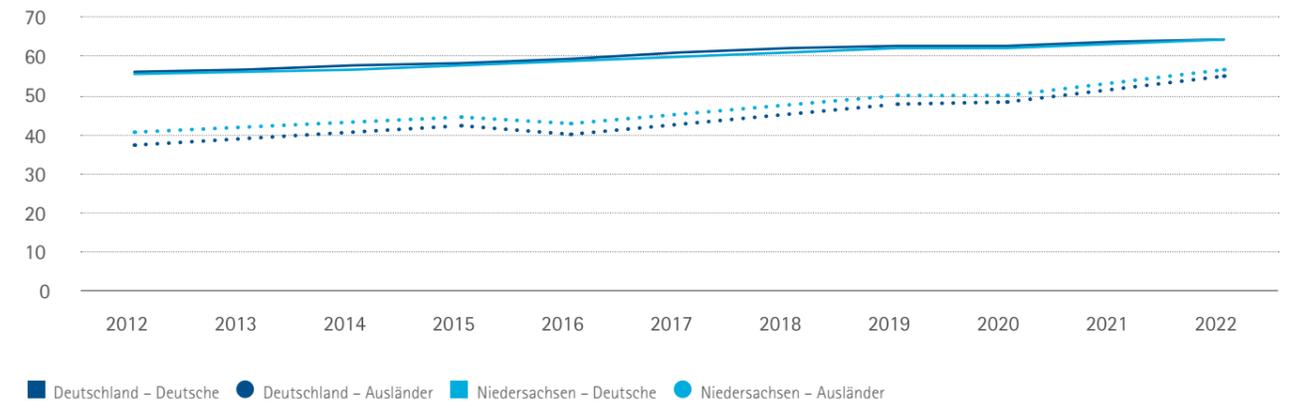
■ Deutsche ■ Ausländer

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Analyse der längerfristigen Entwicklung seit 2012 (ab dann sind entsprechende Daten verfügbar) zeigt, dass die Beschäftigungsquoten sowohl von Deutschen als auch von Ausländern kontinuierlich gestiegen sind (Abbildung 15a). Zugleich nähert sich die Beschäftigungsquote der Ausländer derjenigen der Deutschen an: Lag sie im Jahr 2012 noch um 15,5 Prozentpunkte in Deutschland und 18,1 Prozentpunkte in Niedersachsen niedriger, so sind es im Jahr 2022 in Deutschland 8,2 Prozentpunkte und in Niedersachsen 9,4 Prozentpunkte. Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt es weiter eine wichtige Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik, zu einem Anstieg der Beschäftigungsquoten insbesondere von Ausländern beizutragen.

¹ Beschäftigungsquote: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze am Wohnort an der gleichaltrigen Bevölkerung.

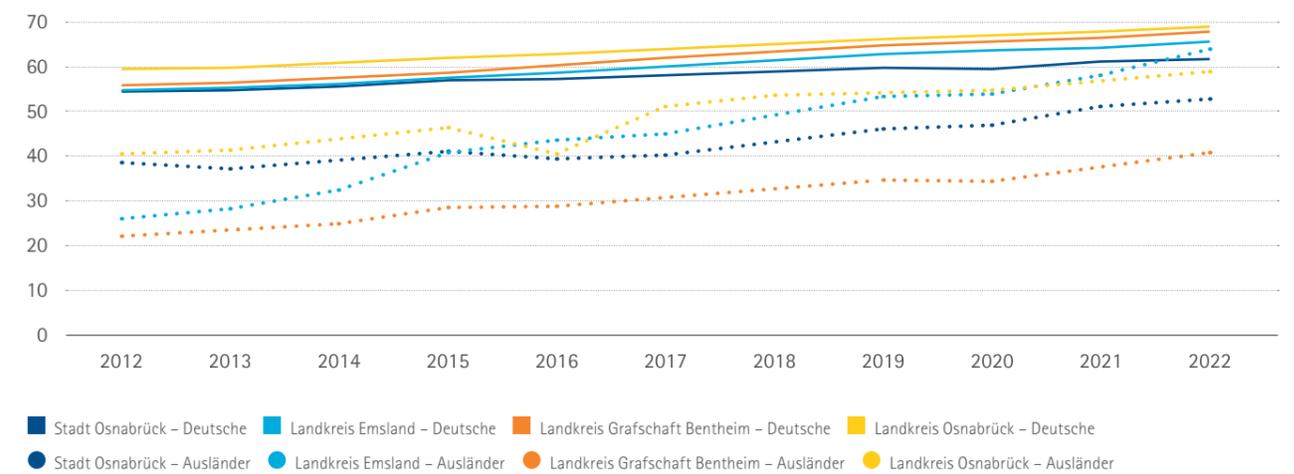
Abbildung 15a: Zeitreihe der Beschäftigungsquoten² von Deutschen und Ausländern in Deutschland und Niedersachsen seit 2012



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Eine ähnliche Entwicklung wie im Bund und im Land Niedersachsen lässt sich auch in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim beobachten (Abbildung 15b). Hier ist insbesondere die Entwicklung im Emsland bemerkenswert, wo sich die Beschäftigungsquote von Ausländern von 25,9 Prozent im Jahr 2012 auf 63,9 Prozent im Jahr 2022 mehr als verdoppelt hat. Damit liegt die Beschäftigungsquote der Ausländer im Landkreis Emsland aktuell sogar höher als diejenige der Deutschen in der Stadt Osnabrück (61,7 Prozent).

Abbildung 15b: Zeitreihe der Beschäftigungsquoten² von Deutschen und Ausländern in der Region seit 2012



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

² Hier ist die Beschäftigungsquote als Anteil der Beschäftigten im Alter von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung definiert.

5. Handlungsempfehlungen

Die Analyse statistischer Indikatoren hat gezeigt, dass Maßnahmen zum einen auf die jungen Abwanderer aus unserer Region und zum anderen auf die ausländischen Zuwanderer in unsere Region zielen sollten.

Regionalmarketing verstärken

Die Werbung für die Region als lebenswerter Standort sollte weiter verstärkt und die daran beteiligten Akteure besser vernetzt werden. Wie die Analyse gezeigt hat, verliert die Region vor allem in den jüngeren Altersgruppen der 18- bis 25-Jährigen bzw. der 25- bis 30-Jährigen Menschen an andere Regionen Niedersachsens sowie darüber hinaus auch in das Nachbarland nach Nordrhein-Westfalen und an die Stadtstaaten. Hier gilt es, Zielgruppen zu definieren und diese gezielt anzusprechen, z. B. Hochschulabsolventen.

Markenprozess – eine Stadtmarke für Osnabrück

Der Wettbewerb zwischen den Oberzentren ist intensiv. Dabei erweist sich in überregionalen Umfragen das Image Osnabrücks als wenig aussagekräftig. Der Rat der Stadt Osnabrück hat die Marketing Osnabrück GmbH mit Beschluss von 2020 beauftragt, im Zuge ihrer Neuausrichtung die gesamtstädtische Marke Osnabrücks zu füllen und zu stärken. Um im nationalen und internationalen Wettbewerb um Studierende, Fachkräfte, Einwohner, Investoren, Touristen und Unternehmen bestehen zu können, muss die Stadt Osnabrück auch eine starke Stadtmarke entwickeln. Idealerweise wird dieser Markenprozess als Chance für die gesamte Region Osnabrück verstanden und realisiert.

Standortattraktivität verbessern

Durch die (messbare) Stärkung von Standortfaktoren insbesondere für junge Arbeitnehmer (z. B. Wohnraum, Image, Kinderbetreuung, Verkehrsanbindung) kann die Attraktivität der Region objektiv gesteigert und einer möglichen Abwanderung schon früh entgegengewirkt werden. Zugleich muss die Vermarktung der „weichen“ Standortfaktoren forciert werden – etwa durch Medien-Kampagnen oder Siegel wie dem „Ausgezeichneten Wohnort für Fachkräfte“.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen

Damit Eltern Beruf und Familie in Einklang bringen können, braucht es ein bedarfsgerechtes und flächendeckendes Betreuungsangebot für Kita- und Grundschulkindern. Dies gilt gleichermaßen für die Pflegeinfrastruktur mit ausreichend Pflegepersonal. Auch der Ausbau von Angeboten zur Tages- oder Kurzzeitpflege stärkt die Vereinbarkeit.

Die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungen lassen sich aktuell noch zu häufig nicht mit den betrieblichen Arbeitszeiten vereinbaren, da die Betreuungszeiten oftmals in Randzeiten unflexibel, Ferienbetreuung unzureichend und Wochenendbetreuung nicht im Angebot sind. Eine mancherorts bereits diskutierte Verkürzung der Öffnungszeiten führt sogar in die völlig falsche Richtung.

Die funktionstüchtige Ganztagsbetreuung ist Voraussetzung dafür, dass beide Elternteile auch nach dem Übergang der Kinder in die Schule aktiv am Erwerbsleben teilnehmen können und so dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden kann.

Duale Ausbildung und Duales Studium stärken

Über die Stärkung der Dualen Ausbildung und der Berufsorientierung in den allgemeinbildenden Schulen sollte die Aufnahme einer Ausbildung in einem regionalen Betrieb und die Bindung an diesen gestärkt werden. Konkret sollte eine wohnortnahe Beschulung gesichert und das digitale Profil der Berufsschulen geschärft werden. An allen Schulformen sollte die berufliche Orientierung ausgebaut werden, in enger Kooperation mit externen Partnern zur Abbildung der beruflichen Vielfalt stattfinden und auch die Eltern einbinden. Für besonders leistungsorientierte Auszubildende sollte das Angebot an dualen Studiengängen weiter ausgebaut werden.

Regionales Hochschulangebot ausbauen

Ein attraktiver Hochschulstandort sorgt für Bevölkerungsgewinne in der Gruppe der 18- bis 25-jährigen Personen. Daher sollten die Hochschulen der Region – sowohl am Standort Osnabrück als auch am Standort Lingen – ihre Angebote ausbauen. Zudem sollten bestehende Forschungs- und Lehrschwerpunkte an den Hochschulen gestärkt werden, beispielsweise im Bereich Agrartechnik und KI. Neben Universität und Hochschule Osnabrück sollten auch weitere wissenschaftliche Einrichtungen wie etwa das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnologie (DIL) in Quakenbrück gestärkt werden.

Anreize zum Verbleib in der Region geben

Hochschule und Universität Osnabrück legen mit ihren attraktiven Studienangeboten die Basis dafür, dass weniger junge Menschen aus der Region abwandern und gleichzeitig mehr neu hinzukommen. Der mit Abstand größte Anteil kommt bislang jedoch nur für die Zeit des Studiums in unsere Region („Bildungstouristen“). Diese „klugen Köpfe“ bereits während des Studiums an die Region zu binden gelingt umso eher, wenn diese frühzeitig Verankerung in der Region erfahren und erkennen, dass ihre Lebens- und Berufswünsche in der Region realisiert werden können.

Anreize für Rückkehrer und Zuwanderer schaffen

(Hoch-)Qualifizierte Fachkräfte, z. B. ehemalige Studierende von Hochschule und Universität Osnabrück (Alumni), die inzwischen außerhalb der Wirtschaftsregion tätig sind, sollten regelmäßig über die hohe Lebensqualität in der Region informiert werden. Regionale Arbeitgeber sollten ergänzend dazu u. a. Stellenportale der regionalen Fachkräfteinitiativen und soziale Medien stärker nutzen.

Start-Up-Kompetenz vermarkten

Ein gutes Umfeld für Existenzgründungen macht eine Region attraktiv für Zuwanderer und sorgt für eine Bindung der ansässigen Bevölkerung. Insbesondere in der Stadt Osnabrück hat sich in den letzten Jahren ein Startup-Ökosystem entwickelt, das inzwischen auch überregional einen guten Ruf genießt. Dieses Image sollte gezielt ausgebaut und für die Ansprache von potenziell Zuziehenden genutzt werden.

Integration sichern

Bei der Integration ausländischer Fachkräfte sind die ersten Wochen oft entscheidend. Wirksame Onboarding-Prozesse können helfen, Fachkräfte dauerhaft an Bord zu holen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen sollten hierbei unterstützt und Hilfsangebote, wie sie beispielsweise das IQ-Netzwerk für ausländische Fachkräfte und Unternehmen anbietet, weiter ausgebaut werden.

Anwerbung von ausländischen Fachkräften regional fokussieren

Unternehmen und weitere Akteure bei der Fachkräfteeinwanderung sollten sich regional in Netzwerken organisieren, die sich jeweils auf bestimmte Berufe und Partnerländer konzentrieren. Dabei sollten auch bereits Zugewanderte und ihre Gemeinschaften einbezogen und deren Kontakten in die Heimat genutzt werden. Das gilt insbesondere für Unternehmer mit Migrationshintergrund.

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
☎ 0541 353-0
🌐 ihk.de/osnabrueck

Ansprechpartner

Christian Weßling
☎ 0541 353-135
@ wessling@osnabrueck.ihk.de

Art Direction

Hasegold GmbH

Bildnachweis

Titel: © K Davis/peopleimages.com (stock.adobe.com/)

Daten

IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Landesamt für Statistik Niedersachsen
Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rechtliches

© 2023 Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim.



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim